

Kreis-Blatt

für den
Kreis Westerbург.

Verkehrsnummer 28.

Postfachkonto 831
Frankfurt a. M.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Illustriertes Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementspreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,76 Mark Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen u., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Roßberger in Westerbург.

Nr. 104.

Dienstag, den 28. Dezember 1915.

31. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (Reichsgesetzbl. S. 519) wird hiermit folgendes bestimmt: Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Stadt Westerbург erloschen ist, wird meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 6. Sept. 1915 Kreisblatt Nr. 72 für die Stadt Westerbург aufgehoben.

Diese Verordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Westerburg, den 22. Dezember 1915. Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr.: **Getreide.**

Ich ersuche diejenigen Herren Bürgermeister in deren Gemeinden Brotgetreide zum Versand bereit steht dringend die gegenwärtige günstige Bitterung zum Verladen zu benutzen.

Westerburg, den 27. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses
des Kreises Westerbург.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr.: **Kleien.**

Die Elmühle bei Dorchheim nimmt die in brauchbarem Zustande frachtfrei zurückgehenden Kleiensäcke zum Preise von 80 Pfg. zurück. Sie wollen bei der Abgabe der Kleie hierauf aufmerksam machen und auf rasche gemeinschaftliche Rücksendung der Säcke bedacht sein.

Westerburg, den 27. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses
des Kreises Westerbург.

An die Herren Landesbeamten der Landgemeinden des Kreises.

Ich mache hiermit auf meine Verfügung vom 27. März 1915 Kreisbl. Nr. 29, betr. Einreichung der Urkunden über Eheschließungen von Angehörigen der ausländischen Vertragsstaaten aufmerksam und erwarte Vorlage bis zum 1. Januar 1916 bestimmt.

Fehlanzeige nicht erforderlich.

Westerburg, den 22. Dezember 1915. Der Landrat.

In letzter Zeit ist es verschiedentlich vorgekommen, daß von Seiten der Herren Bürgermeister Anträge auf Bewilligung von Witwen- und Waisengeldern für Hinterbliebene von Militärpersonen vom Feldwebel abwärts doppelt und zwar hierher, sowie bei der stellvertretenden Intendantur, zur Vorlage gelangten.

Um doppelte Zahlungsaufweisungen sowie Rückzahlung evtl. überzahlter Beträge von Seiten der Hinterbliebenen zu vermeiden, wird daher gebeten, die Herren Bürgermeister des dortigen Kreises mit Weisung versehen zu wollen, daß nur eine einmalige Vorlage der in Frage kommenden Anträge zulässig ist.

Limburg, den 7. Dezember 1915.

Königl. Bezirkskommando.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abrud zur genauesten Beachtung.

Die Anträge auf Hinterbliebenenversorgung sind stets bei mir anstellen.

Westerburg, den 21. Dezember 1915.

Der Landrat.

Verzeichnis

der im Kreise Westerbург im Jahre 1916
stattfindenden Märkte.

Elsoff	24. Oktober	Kram- und Viehmarkt
	3. Juli	dto.
Emmerichshain	21. März	Kram- und Fett-Viehmarkt
	5. Juni	Kram- und Viehmarkt
	31. Juli	dto.
	29. August	dto.
	10. Oktober	Viehmarkt
	19. Dezember	Kram- und Fett-Viehmarkt
Gemünden	27. April	Kram- und Viehmarkt
	13. Juni	dto.
	28. Juni	dto.
	24. Aug.	dto.
	14. November	dto.
Glendt	15. März	dto.
	24. Oktober	dto.
Hentershausen	15. Mai	Viehmarkt
	23. Oktober	Viehmarkt
Heunkirchen	11. Oktober	Kram- und Viehmarkt
Heunroth	18. Januar	Kram- und Fett-Viehmarkt
	15. Februar	dto.
	30. Mai	Kram- und Viehmarkt
	4. Juli	Viehmarkt
	19. September	Kram- und Viehmarkt
	12. Dezember	Viehmarkt
Jech	9. Mai	Kram- und Viehmarkt
	10. Juli	dto.
	21. November	dto.
Wallmerod	29. Februar	dto.
	6. Juni	Viehmarkt
	21. Juni	dto.
	23. August	Kram- und Viehmarkt
	5. Oktober	dto.
	6. Dezember	dto.
Westerburg	4. Januar	Vieh- und Schweinemarkt
	1. März	dto.
	6. April	Kram- und Viehmarkt
	24. Mai	Viehmarkt
	8. Aug.	Kram- und Viehmarkt
	5. Dezember	Kram-, Vieh- u. Schweinem.

außerdem 7 Schweinemarkte und zwar am

17. Januar
31. Januar
14. Februar
13. März
27. März
20. November
18. Dezember

Aufgestellt: Westerbург, den 22. Dezember 1915.

Der Landrat.

Die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden, in welchen Kindviehversicherungen bestehen, die der Kreisrückversicherung angehören, werden an die rechtzeitige Quartalsabschätzung (§ 25 des Statuts) und die Einsendung der Bescheinigung § 56 Abs. 2. erinnert.)

Westerburg, den 24. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses
des Kreises Westerbург.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Der Mangel an Gerbstoffen nötigt dazu, die Fichtenrinde zur Gerbstoffgewinnung zu benutzen und zwar eignet sich die des Fichtenbaumholzes besonders hierzu. Ich ersuche daher bei dem allgemeinen Bedingungen über den Verkauf von Fichtenholz etwa folgenden Zusatz zu machen:

„Verkäuferin behält sich vor, die Rinde des im Walde lagernden, verkauften Fichtenholzes für sich zu gewinnen und zu verwerten. Käufer darf das von ihm gekaufte Fichtenholz im Walde nur mit Genehmigung der Verkäuferin entrinden. Wenn Verkäuferin die Rinde der bis zum 1. Mai 1916 gefällten Fichten nicht bis zum 31. Mai 1916 einschließlich für sich erworben hat, steht sie dem Käufer zu, der dann auch für rechtzeitige, den polizeilichen Bestimmungen entsprechende Entrindung gemäß Bekanntmachung des Regierungspräsidenten bis zum 30. Juni 1916 zu sorgen hat. Zur Abfuhr des Holzes ist der Käufer aber auch dann berechtigt, wenn die Rinde von der Verkäuferin noch nicht erworben sein sollte. Da die Messung des Langholzes mit der Rinde erfolgt, beläßt die Verkäuferin, soweit sie die Fichtenrinde für sich gewinnt, an der Messstelle zur Nachprüfung der Messung einen Rindenring.“

Es wird bemerkt, daß auch die Rinde der im Winter gefällten Fichten, die im allgemeinen nur mühsam mit dem Schnitzmesser entfernt werden kann, bei Eintritt der Saftzeit sich verhältnismäßig leicht vom Stamme lösen läßt. Die etwa erst in der Saftzeit gefällten Fichten müssen sofort entrindet, die Rinden sachgemäß getrocknet werden. Die Krieglleder-Aktien-Gesellschaft in Berlin W. 8, Behrenstraße Nr. 46, ist Abnehmerin für waldbrochene, geschälte Fichtenrinde und hat der Staatsforstverwaltung hierfür im Walde pro Zentner 5 Mark geboten.

Sollten Fichtenholzverkäufe diesjährigen Einschlags vor Bekanntwerden dieser Verfügung stattgefunden haben, ohne daß Verkäuferin sich das Recht der Rindengewinnung vorbehalten hat, so empfiehlt es sich mit den Käufern eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß der Fiskus das Recht des Schälens erhält oder auch daß der Käufer die Gewinnung der Fichtenrinde vornimmt.

Westerburg, den 23. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
des Kreises Westerburg.

K. 5440.

Bekanntmachung

Aber die weitere Regelung des Branntweinverkehrs. Vom 16. Dezember 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) im Anschluß an die Verordnung über die wirtschaftlichen Betriebsverhältnisse der Branntweinbrennereien usw. vom 7. Okt. 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 637) folgende Verordnung erlassen:

§ 1

Haben die Beteiligten zur Verwertung von Branntwein sich vertragsgemäß vereinigt und ist in dem Vertrage zu dessen Durchführung und zur Wahrung der Interessen der Beteiligten ein Vertragsorgan bestellt, so kann dieses Vertragsorgan für die Dauer des Betriebsjahres 1915/16 mit verbindlicher Kraft für alle Beteiligten durch den Krieg gebotene Maßnahmen beschließen, die von den getroffenen Vereinbarungen abweichen. Zu dem Beschluß ist eine Mehrheit von $\frac{4}{5}$ der stimmberechtigten Mitglieder des Vertragsorgans erforderlich; er bedarf der Genehmigung des Reichsfinanzlers.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 16. Dezember 1915.

Der Reichskanzler. J. B. : Hoffmann.

Englands Politik.

Unter diesem Titel gibt Hans Kirchsteig (Salzburg) in den „München. N. N.“ folgende Unterredung mit einem Engländer wieder, dessen offene und zynische Sprache kennzeichnend ist für England und die Engländer. Wir Deutsche aber können dankbar sein für diese freimütige Belehrung über englischen Hochmut und englische Politik. Der Salzburger Geistliche schreibt:

War unlängst aus Anlaß der „Salzburger Ehe“ ein Engländer bei mir, der vor seiner Pensionierung in der englischen Marine eine hohe Stellung einnahm. Selbstverständlich kam nachher das Gespräch auf den Krieg.

Ich fragte: „Was sagen Sie zu den Niederlagen Ihrer Verbündeten in Rußland? Ihre Bestürzung scheint nicht gar groß zu sein.“

Antwort des Engländer: „Der Ausdruck Verbündete ist nicht ganz richtig. Wir Engländer sind die Herren in der Welt und kennen keine gleichwertige Macht an. Von Verbündeten können wir daher nur in dem Sinne sprechen, daß uns Franzosen und Russen verbunden, d. h. zum Kriege in unserem Interesse verpflichtet sind. Unrichtig ist auch das Wort „Bündnis“. Als wenn wir nur die Russen, Franzosen und Italiener an unserer Seite hätten. Beinahe mehr als ganz Italien ist uns die Kriegshilfe von Nord-

Amerika wert. Ja, die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind uns in Wahrheit der beste und treueste Bundesgenosse. Ohne Präsident Wilson wäre Frankreich schon verloren und der Krieg zu Ende.“

„Und auch England besiegt“, wendete ich ein.

„England kann nicht besiegt werden, besiegt werden nur die Feinde Englands.“

„Das können Sie selbst nicht glauben, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn jetzt noch unterliegen werden.“

„Das glaube ich auch nicht und meine ich auch nicht. Oesterreich-Ungarn betrachten wir in England auch nicht als Feind. Oesterreich-Ungarn war für uns ein Stöcker für den russischen Bären. Und Deutschland ist erst unser jüngster, aber umso gefährlicherer Feind in Industrie und Handel geworden. Wir haben eben gar alte Feinde. Deutschland ist ein kommerzieller Feind, Rußland und Frankreich aber sind von jeher politische Feinde Englands. Sie sind von der Nachbargrenze. Denken Sie nur an die vielen Kriege zwischen Frankreich und England seit Jahrhunderten. Die sind der Beweis, daß zwei solche Völker nicht über Nacht zu lieben Freunden werden können. Hat uns doch Frankreich den schönsten Teil von Afrika vorweggenommen und wir mußten auch noch unseren Segen zum Raube von Marokko dazugeben, damit nicht Deutschland dort unseren Handel schädigen kann. Und erst Rußland. — Unser gefährlichster Nachbar in Asien. Ein mächtiges Rußland ist immer ein Damoklesschwert für unseren Besitz von Indien.“

„Dann ist eben das Bündnis Englands mit Rußland ganz unnatürlich.“

„Wieso unnatürlich? Unnatürlich ist das Bündnis zwischen Frankreich und Rußland, aber was England tut, ist sehr natürlich. Von jeher. Wir Engländer sind gute Fabrikanten, ausgezeichnete Händler und Kaufleute aber keine guten Soldaten. Wir sind keine Bauern, die die besten Soldaten liefern. Dafür haben wir aber die besten und klügsten Politiker. Denken Sie nur an die Koalitionskriege gegen Napoleon, dann können Sie auch den gegenwärtigen Krieg vom englischen Standpunkte aus begreifen. Unser größter Politiker, Bismarck, hat gesagt, daß er zwei Eisen im Feuer hat. Unsere englischen Politiker haben dagegen mindestens sieben Eisen im Feuer — aber sagen tun sie es nicht. Die ins Schlachtfeuer kommen, brauchen es nicht zu wissen, für wenn sie gehämmert werden. Und diese Politik ist so klar und einfach. Da jeder Staat, der nicht England tributpflichtig ist, der entweder unserem Landbesitz und Landerwerb oder unseren industriellen und kommerziellen Interessen gefährlich wird, für uns als Feind gilt, den wir aber nicht selbst durch unsere Soldaten niederwerfen können, so überlassen wir die Blutarbeit unseren Segnern.“

„Dann ist dieser Krieg wirklich das Werk Englands?“

„Ganz gewiß. Und es hat jahrelang diplomatische Arbeit und Vorbereitung und viel Geld gebraucht, bis es dazu gekommen ist, die Nationen Europas, Amerikas und Asiens unter dem Schlagwort „Einkreisung Deutschlands“ zu blinden und willigen Vasallen Englands zu machen. Als Priester müssen Sie ja die Leidenschaften der Menschen kennen. Ganz so kennen unsere Politiker die Leidenschaften der Völker und nützen sie aus für unsere Zwecke. Um Rußland von unserem Indien abzulenken, gaben wir der russischen Völkergier Oesterreich preis. Frankreich gewannen wir noch leichter, weil alter Haß blind macht und endlich Italien. Dort tut gutes Trinkgeld alles.“

„Und doch ist alles umsonst, Rußland liegt bereits am Boden und —“

„Das kann mich nur freuen, mehr, als wenn Oesterreich-Ungarn am Boden liegen würde. Vor Rußland haben wir jetzt in Indien Jahrzehntlang nichts mehr zu fürchten. Und Frankreich soll sich langsam verbluten. Ganz recht, dann haben wir freie Hand in Afrika. Denken Sie an meine Worte, wenn Sie einmal von Madagaskar hören werden, oder wenn wir den Kanal untertunneln und dazu einen Brückenkopf auf dem Festlande brauchen.“

„Aber wozu haben Sie Italien gegen uns gekehrt?“ „Ganz einfach, weil die vereinigten Flotten Oesterreich-Ungarns und Italiens eine Gefahr bilden würden für unsere Vorherrschaft im Mittelmeer und uns der Türkei ein lieberer Nachbar in Ägypten ist als der Italiener.“

„Und doch führen Sie gegen die Türkei Krieg.“

„Sie sind schon ein alter Herr und werden schon als Student vom kranken Mann gehört haben, der nicht sterben kann wegen des Streites um seine Erbschaft. Das Hauptziel Englands ist der Besitz von Konstantinopel. Es geht langsam vorwärts. Ägypten und Cypern haben wir, um Konstantinopel aber müßten wir uns mit Rußland auf Leben und Tod raufen. In einem Kriege mit Rußland würden wir aber unterliegen — Indien und Konstantinopel wäre für uns verloren. Darum mußten wir Rußland im Kriege gegen Deutschland die Hände binden, bevor wir zur Eroberung Konstantinopels ausziehen.“

„England sagte aber doch, daß es den Krieg gegen die Türkei im Interesse Rußlands führe?“

„Sagen kann man's ja, aber kein Mensch wird so naiv sein, es zu glauben.“

„Ich kann aber die Franzosen nicht begreifen, daß sie —“

„Ich auch nicht, für so dumm hätte ich sie nicht gehalten, unter uns gesagt, aber uns kann es so recht sein.“
„Aber die Dardanellen werden Sie doch nicht bezwingen können, trotz aller Opfer.“

„Müssen wir erst sehen. Wir wären aber bestimmt schon in Konstantinopel, wenn nicht die verfluchten Deutschen dort alles leiten und kommandieren würden. Die Leute, die wir aber dort opfern, sind nur englische Kolonisten. Und wenn in diesem Kriege unsere Kanadiern, Indiern und Australiern tüchtig zur Hand gelassen wird, so ist eine Blatatzapfung sehr gesund, damit sie nicht übermüdet werden und ihnen keine Gelüste nach Unabhängigkeit vom Mutterlande kommen.“

„Aber Deutschland werden Sie nicht besiegen können.“
„Mein Gott, man muß bescheiden sein. Ein besiegtes Rußland, ein erschöpftes Frankreich, ein ruiniertes Italien ist uns mehr wert, als ein geschlagenes Deutschland, das uns nicht im Kriege, sondern im Frieden am gefährlichsten ist. Und geschwächt wird Deutschland auch als Sieger bleiben, und das ist unser Zweck im Interesse unserer Industrie und unseres Welt Handels. Wenn nur das deutsche Südwesafrika in unseren Händen bleibt, so haben wir den Krieg gewonnen. Was englische Politik ist, können Hochwürden daraus ersehen, daß wir unsere Armada nicht gegen Deutschland in der See führen, sondern uns selbst schonen, dafür die anderen verbluten lassen, die dumm genug sind, für uns die Kaskanien aus dem Feuer zu holen.“

„Dann ist die englische Politik auch schuldig an dem Mord von Serajewo?“

„Das kann ich nicht wissen, obwohl ich den politischen Mord nicht für unrecht halte. Aber es war, aufrichtig gesagt, gar nicht nötig, Mörder zu bestellen. — Wir stellten nur ein Pulverfaß hin, bis es Funken gab, von denen endlich einer ins Pulverfaß fiel und nach unserem Wunsch der Teufel losging. . .“

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 25. Dezember. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich von La Bassée wurde eine feindliche gegen unsere Stellung vorgetriebene Minenanlage durch eine erfolgreiche Sprengung unserer Truppen zerstört. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front fanden Patrouillengehechte statt. Russische Aufklärungsabteilungen, die an unsere Linie heranzukommen versuchten, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

WB. Großes Hauptquartier, 26. Dezember. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. Bei andauerndem Regenwetter war die Gefechtsfähigkeit auf dem größten Teil der Front sehr gering, lebhafter in Gegend nördlich von Albert, an einzelnen Stellen der Champagne und in den Vogesen nördlich von Bannheim.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Patrouillenunternehmungen in Gegend von Dünaurg waren erfolgreich. Stärkere russische Erkundungsabteilungen wurden nordöstlich von Czartorysk und bei Berestiany (südöstlich von Kolli) abgewiesen.

Balkan Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

WB. Großes Hauptquartier, 27. Dezember. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. Ein von den Franzosen nordöstlich von Neuville vor unserer Stellung gesprengter Trichter ist von uns besetzt. Eine feindliche Sprengung auf der Combressée richtete nur geringe Beschädigungen an.

Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Westlicher und Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe am Hartmannsweiler Kopf.

Berlin, 27. Dez. (Zens. Bln.) Der Berichterstatter Pietisch berichtet dem „B. L.“ aus dem Großen Hauptquartier unterm 24. Mis.: Nach starker Artillerievorbereitung unternahmen die Franzosen am 21. Dez. einen Sturmangriff auf die Kuppe des Hartmannsweiler Kopfes. Gleichzeitig erfolgten mehrere vergebliche Angriffe südlich des Kopfes auf Wartweiler. Während die Angriffe großer Uebermacht und in mehreren Wellen hintereinander gemacht wurden, die die Franzosen nach der Zerstörung unserer Gräben in den Besitz des Hartmannsweiler Kopfes brachten, mißlangten sämtliche Angriffe auf Wehral dank der kraftvollen Abwehr und der Gegenstöße unserer Truppen. Schon tags darauf, am 22. Dez. vormittags, eröffnete unsere Artillerie ein vernichtendes Feuer auf die von den Franzosen besetzte Stellung. Dadurch sturmreif gemacht, wurden unsere alten Linien im Gegenangriff von unseren Truppen wiedergewonnen und die Gegner von der Kuppe des Hart-

mannsweiler Kopfes vertrieben, so daß wir heute wieder ganz im Besitz der Kuppe sind. Nach Aussage der hierbei gemachten Gefangenen — 23 Offiziere, 1530 Mann — hatte unser Feuer verheerende Wirkung. Auch unsere Houbgranaten- und Minenangriffe hatten erschütternde Ergebnisse. Durch diese Ereignisse am 21. und 22. Dez. ist erwiesen, daß die französische amtliche Heeresnachricht im April d. J., die Franzosen seien im vollen Besitz des Hartmannsweiler Kopfes, lügenhaft war. Nach Aussage der Gefangenen ist ferner ein französisches Elite-Regiment fast vollständig aufgerieben. Die Gefangennahme hat die Leute aber nicht mißgestimmt. Trotz des regnerischen Wetters dauert das lebhafteste Artilleriefeuer fort.

Ueber eine halbe Million Gesamtverluste.

London, 24. Dez. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Verluste der Briten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Dezember betrugen: an Mannschaften 119 923 tot, 338 758 verwundet, 69 546 vermisst, an Offizieren 7367 tot, 13 365 verwundet, 2149 vermisst.

In den Salonikier Hunnenhotels. Mit echt britischer Unverfrorenheit beklagt ein englischer Korrespondent, daß die englischen Offiziere in Saloniki es dulden müßten, in ihren Hotelzimmern Bilder des Königs und der Königin von Griechenland zu finden. Das verlege das englische patriotische Gefühl, da die Königin eine Schwester des Kaisers Wilhelm sei. Man könne aber begreiflicherweise nicht soffen dagegen Front machen, wie es eigentlich geschehen sollte. Daß die Bilder aber überhaupt im Zimmer englischer Gentlemen zu finden seien, sei eine Bosheit der Wirte, die samt und sonders Deutsche seien. Alle besseren Hotels Salonikis seien Hunnenhotels. — Und wenn sie in Händen von Griechen wären, glaubt englische Unverschämtheit dann diesen unterlagen zu können, die Bilder ihres eigenen Königs paares an ihre Zimmerwände zu hängen?

Sukareff, 25. Dez. Das Amtshl. veröffentlicht eine Verfügung der Zentralkommission, derzufolge von der Ernte 1915 ausgeführt werden dürfen: Weizen 60, Gerste, Erbsen und Bohnen je 60, Hafer 40 vom Hundert. Die Ernte 1914 kann ganz ausgeführt werden.

Deutsches Reich.

Die Weihnachtsfeier am Kaiserhof fand diesmal im engsten Familienkreis statt. Der Feier ging eine Weihnachtsbescherung für die Beamten und das Personal voraus, die im Schildersaal stattfand und bei der die Kaiserin selbst jedem die Weihnachtsgabe überreichte. In den Privatgemächern des Kaiserpaares waren die Tannen aufgestellt, und darunter lagen auf langen Tischreihen die Geschenke für die Prinzessinnen und deren Kinder, überflutet vom Lichterschein der Weihnachtstannen.

Berlin, 24. Dez. Das Kriegsministerium hat vor einigen Tagen verfügt, daß die mit Freifahrt beurlaubten Unteroffiziere und Mannschaften ab 21. Dezember täglich 1,50 Mk. Verpflegungsgeld erhalten. Die Auszahlung für die ganze Urlaubsdauer sollte vor Austritt des Urlaubs erfolgen.

Berlin, 24. Dez. Der „Reichsanzeiger“ gibt bekannt: Dem Bischof von Trier, Dr. Korum, ist der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

Eine merkwürdige Eingabe beim Reichstag. Der Reichstag wird mit Wünschen und Anregungen aller Art überschüttet. Von besonderer Art ist eine Bittschrift aus Hannover, die jetzt im Reichstagsausschuß behandelt wird. Es werden besondere Zuwendungen für Eltern erbeten, die für die Ausbildung ihrer gefallenen Söhne größere Auslagen hatten. Der Einsender der Eingabe schlägt vor, folgende Entschädigungssummen festzusetzen: Für einen Einjährigen 5000 Mark, für einen Studenten 10000 Mark, für einen Kandidaten 15000 Mark, für einen Kandidaten mit Staatsexamen, sei er Philologe, Theologe, Philosoph, Jurist oder Mediziner 20000 Mark, für Leute mit Staatsexamen und fester Anstellung, gleichgültig ob staatlich oder von anderen Behörden oder privat angestellt, 25 000 Mark. Nach der Meinung des Einsenders stellen die vorerwähnten Summen etwa dreiviertel der Kosten dar, welche den Eltern für die Ausbildung ihrer Söhne entstanden sind.

Aus dem Kreise Westerbург.

Westerburg, den 28. Dezember 1915.

Herr Landrat Abicht hier selbst ist am Scharlach-Fieber erkrankt und wird voraussichtlich einige Wochen dienstunfähig sein.

Das Eisene Kreuz. Herrn Moritz Schauburger von hier ist das Eisene Kreuz 2. Klasse für bewiesene Tapferkeit im Felde verliehen worden. Da Herr Schauburger bereits als Invaliden entlassen ist, wurde ihm die Allerhöchste Auszeichnung am ersten Weihnachtstage durch Herrn Bürgermeister Kappel überreicht.

Feuerwerkskörper dürfen weder verkauft noch abgebrannt werden. Der stellvert. kommandierende General des 18. Armee Korps, General der Infanterie Freiherr v. Gall hat mit Rücksicht auf die Silvesternacht folgende Verordnung erlassen: Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1831 verbiete ich den Verkauf und das Abfeuern jeglicher Art von Feuerwerkskörpern.

Geschränkung des Feldpostverkehrs während des Neujahrsfestes. Mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr können Privatbriefsendungen im Gewicht über 50 Gramm (Feld-

postpächten) nach dem Feldheere in der Zeit vom 29. Dezember bis einschl. 2. Januar nicht angenommen werden.

Keine Versendung von Neujahrswünschen nach dem Felde. Zur glatten Abwicklung des wichtigen Nachrichtenverkehrs nach dem Felde während der Neujahrzeit ist es unbedingt erforderlich, daß der Austausch von Neujahrsglückwünschen zwischen Heimat und Heer mit der Feldpost unterbleibt. Das Publikum wird daher dringend gebeten, zum bevorstehenden Jahreswechsel von der Versendung solcher Glückwünsche an Angehörige, gute Freunde und Bekannte im Felde Abstand zu nehmen.

Goldsammlung. Zwei Schriften über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Goldablieferungen an die Reichsbank, sind bei allen Kassen der Reichsbank unentgeltlich zu haben. Es sind dies ein hübsches Heft „Goldsucher bei der Arbeit“, das von der Reichsbank herausgegeben worden ist und ein Flugblatt, das den Geheimen Finanzrat Bastian in Dormstadt zum Verfasser hat.

Einem Geflügel, der Kriegswitwen brandschaft, ist der Deutsche Kriegerbund auf die Spur gekommen. Wie die „Hypothek-Korrespondenz“ mitteilt, gingen bei dem Deutschen Kriegerbunde in den letzten Tagen, von derselben Hand geschrieben, zahlreiche Gesuche ein, in denen Witwen darum baten, ihnen eine fortlaufende Unterstützung von jährlich 40 M. zu bewilligen. Bei der Prüfung hat sich herausgestellt, daß die Witwen sämtlich das Opfer eines Betrügers geworden sind. Zu den Witwen war ein ihnen ganz fremder Mann gekommen und hatte ihnen erzählt, er sei vom Vorstände des Preussischen Landes-Kriegerverbandes beauftragt worden, die Witwen der Veteranen von 1870/71 aufzusuchen und sie zu veranlassen, sich mit Bittgesuchen direkt nach Berlin zu wenden; sie würden dann sofort eine laufende jährliche Unterstützung von mindestens 40 M. erhalten. Gleichzeitig erbat er sich, die Gesuche gegen Zahlung von 3 M. und Verabreichung eines Mahles anzufertigen. Derselbe hat auch Kameraden verschiedener Regimenter aufgesucht, um sie zu ähnlichen Gesuchen zu veranlassen. Er hat sich verschiedene Namen beigelegt, beispielsweise Hermann Braun, Cassel, Wehring 8. Um weiteren derartigen Betrügereien vorzubeugen, sei hiermit vor dem Schwindler gewarnt.

Ausländische Butter. Die Butterknappheit, die sich während der letzten Wochen des alten Jahres namentlich in einer Anzahl von Großstädten recht empfindlich bemerkbar machte, wird im neuen Jahre, wenn nicht ganz behoben, so doch gemildert werden. Wir bekommen ganz ansehnliche Mengen Butter, freilich zu etwas höheren Preisen, aus dem neutralen Ausland herein. Als Weihnachtsgabe hatte auch Norwegen, just zum Fest, sein Butterausfuhrverbot aufgehoben. Die Butterzufuhr aus Norwegen war zwar während des Krieges nicht besonders bedeutend; sie ist jetzt aber doch, auch als Zeichen wohlwollender Neutralität, mit Genehmigung begrüßt worden. Das Ausfuhrverbot wäre auch gewiß nicht erfolgt, wenn die norwegischen Staaten nicht die Sicherheit hätten, in den Krieg nicht mehr verwickelt zu werden. Gebührt war von Seiten der Ententemächte genug worden, um die skandinavischen Staaten zur Teilnahme an dem Kriege gegen Deutschland zu gewinnen.

Deutsches Neuland. Die Kultivierung von Oedländerereien hat in diesem Jahre ganz bedeutende Fortschritte gemacht und damit werden erhebliche Flächen für den Anbau entstehen. Im Kreise Rellinghausen sind mit einem Kostenaufwand von 400 000 M. etwa 4000 Morgen Gelände nutzbar gemacht worden, die sich für den Anbau von Hafer, Runkelrüben und Kartoffeln eignen. Die ersten Versuche haben die besten Ergebnisse geliefert. Im Kreise Harburg wird in der Gemarkung Otter eine umfangreiche Fläche an Heide- und Moorland zu fruchtbarem Acker- und Wiesenland für die Frühjahrspflanzung aufgearbeitet; ebenso schreitet im Königsmoor die Urbarmachung der Oedländerereien fort, so daß bereits beträchtliche Strecken zum Anbau hergestellt sind. In der nächsten Zeit wird auch das Holländer Moor in Angriff genommen werden, so daß noch im Laufe des nächsten Jahres die Bestellung erfolgen kann.

Verort. 26. Dez. Förster Jakob Petrie von hier, z. Zt. Unteroffizier beim Stabe des Dragoner Regiments Nr. 4 erhielt wegen hervorragender Leistungen das Eisenerz Kreuz 2. Klasse.

Aus Nah und Fern.

Montabaur. 26. Dez. Bürgermeister Sauerborn teilte in der Sitzung der Stadtverordneten mit, daß er wegen Krankheit am 1. April n. J. von seinem Amte zurücktreten werde. Er steht seit über 20 Jahren an der Spitze unserer Stadt.

Ein Blutdrama in Rom.

Ingano. 25. Dez. Die römische Aristokratie verzeichnet wiederum ein Blutdrama. Graf Fenoglio, ein bekannter Herrenreiter und Rittmeister im Dragonerregiment Piemonte Reale, fuhr gestern mit seiner Geliebten, der Gräfin Alessandri Solvati, spazieren. Vor der Porta del Popolo überrannte der Gatte der Gräfin, der beiden in einem Automobil folgte, das Gespann, tötete Fenoglio durch einen Revolverschuß und entstellte die Gräfin durch tiefe Messerschneitte für Lebenszeit. Alessandri, der mit seiner Frau wegen Trennung der Ehe prozessierte, wurde verhaftet.

Schwere Schneestürme in Jütland.

Berlin. 27. Dez. In Jütland ist während der Feiertage laut „Berl. Tageblatt“ ein großer Teil des Bahnverkehrs vollständig eingestellt. Schwere Schneestürme machten das Freihalten der Geleise unmöglich.

Auszug aus den Verlustlisten.

Theodor Steinebach, Emighausen, Res.-Reg. Nr. 18. vermisst
[† Reserve-Bazarett Tilly]
Hugo Rehler, Stahlhofen, Pionier-Komp. Nr. 241 vermisst in G.

Unterrichtskursus

an der Königl. Fachschule für die Kleinisen- und Stahlwaren-Industrie zu Schmalkalden.

Die Anstalt beginnt zu Ostern 1916 einen neuen Unterrichtskursus und nimmt hierzu neue Schüler auf.

Sie bietet befähigten jungen Leuten Gelegenheit, in den neuesten technischen Hilfsmitteln reich ausgestatteten Musterwerkstätten eine sorgfältige und vielseitige, auf Grundlage Technik fußende praktische Ausbildung in Eisen- und Stahlwarenverarbeitung, besonders in der Werkzeugtechnik zu erlangen und jene zeichnerischen, sachtheoretischen und wirtschaftlichen Kenntnisse zu erwerben, welche unter den heutigen Anforderungen des Gewerbebetriebes für künftige Vorarbeiter und Werkmeister oder für selbständige Gewerbetreibende in der Kleinisen-, Werkzeug- und Metallwaren-Industrie unbedingt erforderlich sind.

Aufnahmefähig sind junge Leute mit guter Elementarbildung nach erfüllter Schulpflicht. Vorherige praktische Tätigkeit ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Die Kursusdauer beträgt je nach Fähigkeiten 2 bis 3 Jahre, das Schulgeld für preussische Schüler 60 M., für solche aus dem nichtpreussischen Deutschland 160 M. jährlich.

Absolventen, welche die Reifeprüfung abgelegt haben, sind von der Gesellenprüfung befreit.

Minderbemittelten und würdigen Schülern preussischer Staatsangehörigkeit können Stipendien und Schulgelderrasse gewährt werden. Nähere Auskunft auf Anfrage durch den Unterzeichneten. Anmeldungen werden baldigst erbeten.

Der Direktor der Königl. Fachschule. Beil.

Bullen- Verkauf.

Die Gemeinde Willmenrod beabsichtigt im Wege des schriftlichen Angebots einen schlagreifen Bullen (Westerwälder Rasse) auf Lebendgewicht zu verkaufen.

Beschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Dienstag, den 4. Januar 1916,

Nachmittags 1 Uhr,

an das hiesige Bürgermeisterei einzureichen, woselbst dann die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Beteiligten stattfindet.

Willmenrod, den 27. Dezember 1915.

Der Bürgermeisterstellvert.
Gorn.

Neujahrs-Glückwunschkarten Neujahrs-Postkarten

empfiehlt

P. Kaesberger, Westerbург

Bestellungen auf Neujahrskarten mit Namen-Aufdruck werden baldigst erbeten.

Carl Müller Söhne

(Kroppach) Bf. Ingelbach
Fernsprecher No. 8. Amt
Altenkirchen (Westerwald)

Wir empfehlen zur sofortigen Lieferung:

Thomasmehl, Kali-Salz, Kainit, Superphosphat und Ammoniak-Superphosphat.

Ferner:

Carbid, Schweineschrot, Brockmanns Futterkalk, Kochsalz, Viehsalz usw. alles in guter Qualität.

200 Lichter

16 cm lang, oder
96 Stück wohlriechend
Gesichtsseife

oder
100 Lichter u. 48 Stück
Seife

wie angegeben, versendet
franco Nachnahme zu 13,85 M.

Fr. Haase, Dessau

Suche für Mitte Januar oder
später ein tüchtiges

Dienstmädchen

welches auch melken kann.

Robert Wundersbach,
Kosbach (Sieg).

Feldpost-Schachteln

in allen Größen empfiehlt

P. Kaesberger.